

Betriebsübergabe:

42.400 Firmen suchen neuen Chef

Die Zahl der Gründungen steigt – Übernahmen stagnieren hingegen. In Unternehmerfamilien finden sich immer seltener Nachfolger

Ein Familienbetrieb ist wie ein Kind, das mit am Tisch sitzt“, sagt Amelie Groß. Schon in der Jugend erfahre man als Unternehmerspross die Vor- und Nachteile, die die Selbst-

ständigkeit mit sich bringt: „Zum Beispiel, dass es mehr Aufwand ist als ein klassischer Bürojob“, weiß Groß. Die Vorsitzende der Jungen Wirtschaft hat vor fünf Jahren den Familienbetrieb in

Salzburg übernommen. Damit zählt sie zu jenen 50% Unternehmerkindern, die ihren Eltern folgen. Vor 20 Jahren waren es noch 75%.

2017 wurden 6309 Firmen an Familienmitglieder oder Externe übergeben. Ein Rückgang von 1,1%. Im selben Zeitraum stiegen die Neugründungen um 1,9 Prozent. Für neue Betriebe und „Start-ups“ rührt die

Bis 2024 suchen
42.400
Firmen einen Nachfolger
– sie beschäftigen
424.000
Menschen.



Die Nachfolge teilt sich je zur Hälfte auf Männer und Frauen auf



Die Übernahmen innerhalb der Familie sanken seit 1995 von 75 auf 50 Prozent



In **zwei von drei** Fällen übergeben die Eigentümer aufgrund ihres Alters

64%

der Übergeber planen den Wechsel, aber **nur 14%** fangen damit schon ein paar Jahre im Voraus an.

NACH FOLGE

2017 wurden
6309

Betriebe übergeben – 72 weniger als im Jahr davor



Die meisten Betriebe wurden mit **1670** in der Gastronomie übergeben.



Ein Drittel der Übernahmen finden im Tourismus statt, ein Viertel im Gewerbe und Handwerk, etwas mehr als ein Fünftel im Handel.

Ein etabliertes Unternehmen zu übernehmen heißt nicht, dass man nichts Neues damit machen darf. Ein Betrieb kann sich immer verändern. Er muss es sogar, um im Wettbewerb zu bleiben.

Amelie Groß, Vorsitzende der Jungen Wirtschaft

Politik die Werbetrommel und schnürt Förderpakete. Weniger bekannt ist, dass auch Übernehmer von Jungunternehmer-, Neugründungs- und anderen Förderungen profitieren. „Der Start-up-Hype macht Lust auf die Selbstständigkeit“, sagt Groß, „aber das heißt nicht, dass man in einen etablierten Betrieb keine neuen Ideen einbringen kann. Man muss sogar.“ So könne man zum Beispiel eine traditionelle Tischlerei mit 3-D-Druck ins digitale Zeitalter führen.

Gegenüber einer Neugründung hat eine Übernahme Vorteile: Man ist auf dem Markt etabliert, bei den Kunden bekannt und hat einen eingearbeiteten Mitarbeiterstamm. Nachteile sind, dass Strukturen oft festgefahren sind und Übergeber manchmal nicht loslassen können. „Wenn man in unterschiedliche Richtungen will, kann das die Existenz des Betriebes gefährden“, sagt Amelie Groß. TS

Amelie Ⓞ Groß, Sprecherin der Jungen Wirtschaft, hat vor fünf Jahren den Familienbetrieb übernommen.

